

# Predigtthesen

vom Altjahresgottesdienst am 31.12.2014  
Thema: Jahreslosung 2014 „Gott nahe zu sein ist mein Glück!“  
von Karsten Böhm

Jetzt hat mit der Jahreslosung also auch der Glückswahn die Kirchen ergriffen.

Seit langem haben Ratgeber-Bücher Hochkonjunktur mit Titeln wie „Die Glücksformel“, „Glück ist kein Zufall“, „Werde glücklich“ oder ganz schlicht „Glück“. All diese Bücher versprechen: Glück ist machbar, lernbar, erzwingbar durch positive Gedanken, durch ständiges Lächeln, durch unser Verhalten und unsere Einstellung zu anderen Menschen und Dingen, letztlich durch die eigene Entscheidung. Jeder ist eben „seines eigenen Glückes Schmied“. Glück kann man anscheinend lernen. Nun ist es überhaupt nichts Neues und auch nichts Verwerfliches, dass Menschen nach Rat suchen und andere es zu ihrem Beruf machen, gewissermaßen Gebrauchsanweisungen für ein gelingendes Leben zu schreiben. Was mich aber wundert, dass der Weg zum Glück oft ganz unterschiedlich aussieht: Manche versprechen Glück durch viel Geld, andere betonen, dass wahres Glück nur ohne Geld zu erreichen ist, manche raten viel zu arbeiten, andere viel zu faulenz, manche sagen, man muss sich Ziele setzen, andere gerade keine Ziele haben, sondern einfach so drauf los zu leben sei der Schlüssel zum Glück!

Und jetzt begegnet uns das Glück also auch in der Jahreslosung 2014: „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“

Ein erstaunlicher Satz, oder? Denn was fällt Euch ein zur Frage: Was ist dein Glück? Familie, Freunde, sinnvolle Arbeit? Glück hat viele Seiten, Glück kann vieles bedeuten. „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ – so die Jahreslosung. Damit setzt diese „Glücksformel“ auf etwas ganz anderes als alle Ratgeber. Nicht du bist deine Glückes Schmieds, nicht Familie, ein guter Beruf, Gesundheit, sondern in der Nähe, der Orientierung, der Beziehung zu Gott findest du Glück.

Dieser Satz „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ könnte auf den ersten Blick auch aus einem Schlagerlied stammen, würde in einen Glückskeks passen, aber er hat in Wahrheit eine tiefe Weisheit und ist nicht einfach so daher geplappert!

Er entstammt nämlich dem 73. Psalm, einem Psalm voller Abgründe des Beters – wahrscheinlich auch das der Grund, warum im Gesangbuch nur der Schluss des Psalmes 73 und nicht der ganze Psalm mit all den Abgründe zitiert wird. Der Psalm 73 ist aus einer inneren Auseinandersetzung, aus einer Krise oder religiös gesprochen: aus einer Anfechtung, hervorgegangen. Hier klagt der Beter an, warum es in der Welt oftmals genau umgekehrt zugeht als vom Frommen erhofft: Manche Gläubigen erfahren Leid, Unheil, Pech und viele Gottlosen geht es gut: sie sind reich, gesund und glücklich. Wie kann es sein, dass Betrug und Gewalt mit Reichtum belohnt werden und reine Herzen sich abschuften und dennoch leiden? Der Beter des 73. Psalms verstand es einfach nicht. Es zermürbte ihn. Seine ganze Frömmigkeit nutzte ihm nichts. Es schien völlig schnuppe zu sein. Die Rechnung ging nicht auf. Er wollte irre daran werden und wurde bitter. Fromm und bitter, das ist keine gute Kombination. Begegnet mir bis heute aber immer wieder. Und bis heute tragen Neid und Bitterkeit nicht gerade dazu bei, klarer zu sehen. Gott sei Dank sah der Beter aber in seiner Auseinandersetzung plötzlich klarer.

## Die 1. Erkenntnis:

**Die einfache Rechnung: „Gottes Nähe bewahrt vor allem Unglück.“ geht nicht auf.**

Psalm 73 und die Erfahrung von uns allen zeigen: Nicht jedem Gläubigen geht es gut. Auch Christen, auch fromme Menschen werden krank, arbeitslos, durchleben Krisen und Leid. Und viele Ungläubige leben auf der Sonnenseite. Schwarz und weiß – so schön das vielleicht wäre, so ist es in der Realität nicht. Diese Erkenntnis ist erstmal wichtig, damit man sich keine falschen Hoffnung macht, die einen verzweifeln lässt oder dazu führt, dass man die Schicksalsschläge auf eigene Unzulänglichkeiten wie „zu wenig fromm“, „zu wenig geglaubt“ o.ä. zurückführt. Gott nahe zu sein, mit ihm an deiner Seite ist dein Leben nicht frei von Schwierigkeiten, hören Krisen nicht automatisch auf, passieren keine Unglücke mehr. Leider nicht.

Das Überraschende im Psalm 73 ist: trotz aller Schicksalsschläge, trotz aller Unglücke, trotz aller Klage: der Beter sucht weiter nach Gott. Er entfernt sich nicht, sondern er vertraut darauf: Gott muss ihm nahe sein – trotz allem Leid, allem Schweren.

Dadurch erlebt der Beter einen Wendepunkt. Nicht, weil er plötzlich verstanden hätte, wie das funktioniert mit Gott und dem Leben und dem Reichtum. Er konnte sich immer noch keinen Reim auf seine Beobachtungen machen. Die Gottlosen waren immer noch reich und gesund und lästerhaft. Aber eine andere, eine viel wichtigere Erkenntnis setzt sich durch, die im Schluss von Psalm 73 gipfelt:

„Du, Gott, hast meine Hand ergriffen und hältst mich. Du leitest mich nach deinem Plan und holst mich am Ende in deine Herrlichkeit. Wer im Himmel könnte mir helfen, wenn nicht du? Was soll ich mir noch wünschen auf der Erde? Ich habe doch dich. Und wenn ich Leib und Leben verliere, du, Gott, hältst mich. Du bleibst mir für immer! Ich aber setze mein Vertrauen dennoch auf dich, meinen Herrn...“ und dann die Jahreslosung 2014: „...dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück!“

Dennoch! Das ist das entscheidende Wort. Dennoch! Trotz allen Widrigkeiten, allem Schmerz, aller Trauer und allem Leid bleibe ich bei dir, du hältst mich dennoch, Gott. Dennoch! Dieses „dennoch“ ist mächtiger als die Frage nach dem „Warum“ des Leides. Denn auch in den Abgründen des Lebens ist Gott nahe, hält Gott.

## **Das ist die 2. Erkenntnis: Tatsächlich: „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“**

Es stimmt, das ist wahr, das habe ich erlebt. Gottes Nähe erfreut mich, stärkt mich in jeder Situation: wenn es mir gut geht, ich rundum glücklich bin, aber eben auch, wenn ich krank bin, Leid erfahre, durchs finstere Tal muss. Gottes Nähe hilft immer - egal wann und wo! Gott nahe zu sein ist mein ganzes Glück, kann dein ganzes Glück sein. Denn mit Jesus Christus an deiner Seite bekommst du Kraft, dass du schwierige Situationen meistern kannst. Er gibt dir die Kraft, Probleme anzugehen, er kann dir deine Ängste nehmen, kein Schicksalsschlag ist zu groß für ihn. Für ihn gibt es keine hoffnungslosen Fälle... Auch wir Christen kämpfen und ringen oft mit dem Leben und erleben Tiefschläge, die kaum wegzustecken ist. Das Leben ist nicht fair... aber mit Jesus an deiner Seite meisterst du solche Tiefschläge anders. Du bist nicht mehr alleine, sondern Gottes Nähe stärkt dich, Gott tröstet dich, Gott schenkt dir Hoffnung... - seine Nähe ist dein Glück!

Woher ich das weiß? Weil ich es selbst erlebt habe!

Meine Frau Kathrin und ich sind glückliche Eltern zweier toller Kinder – das vorneweg! Aber der Weg dorthin war ein langer und steiniger und steiler Weg, der oft wie eine Sackgasse aussah. Wir beiden versuchten sehr lange, Kinder zu kriegen. Ohne Erfolg. Wir versuchten viel, redeten mit Ärzten etc. Ich selbst war im Kinderwunschzentrum in Wiesbaden und das ist, liebe Männer, eine demütigende Erfahrung. Alle dort wissen, warum du da bist, die hübschen Krankenschwestern schauen dich an, du gehst mit einem Reagenzglas und einem Magazin, das kein Nachrichtenmagazin alla Stern oder Spiegel ist, in einen sterilen Raum und nach getaner Arbeit gibst du dein Röhrchen ab. Und dann wartest du auf die Ergebnisse, im Wissen, dass du vielleicht der totale Versager bist... Kathrin und ich waren irgendwann an dem Punkt, dass wir uns entschieden haben, uns nach Adoptivkindern umzuschauen, denn mit eigenen wollte es nicht klappen... das war für mich eine schwere Phase, für Kathrin ungemein schwerer. Wer ähnliche Erfahrungen wie wir gemacht haben oder sogar gerade jetzt mittendrin steckt, weiß, wie unwichtig, belanglos der Alltag und andere Dinge werden. Das Leben findet in solchen Phasen in schwarz-weiß statt. Plötzlich war meine Frau doch schwanger und welch große Freude. Es klappte also doch... Wir lebten damals in Costa Rica und dann gab es in der Schwangerschaft Komplikationen. Meine Frau flog nach Deutschland und hatte eine Fehlgeburt... das Leben war nun nicht mal mehr schwarz-weiß, sondern tiefschwarz. Das Leben ist hart. Und manchmal ist es so hart, dass du nicht weiter weißt. Kathrin und ich hatten allen Grund traurig zu sein und das waren wir auch. Warum dieses Leid, warum diese Trauer, warum dieser Schmerz, warum wir – die wir doch unser Leben Gott anvertraut haben!? Das Warum hat Gott mir bis heute nicht beantwortet und wenn ich ihm im Himmel gegenüberstehe, dann wird er sich auf dieses „Warum“ einstellen müssen. Das Warum ist bis heute offen, aber das Dennoch war stark und spürbar: Gott war uns nahe. Das habe ich selten so intensiv gespürt wie damals – so paradox das klingen mag. Gottes Nähe war mein, unser Glück! Ich wusste und spürte und erlebte, er ist in diesem Leid, in dieser schweren Phase bei uns. Jesus war so nahe, hat uns so fest umarmt und so den Schmerz, den wir spürten, mitgetragen, er hat mitgelitten und gesagt: Ich bin Euch nahe - gebt nicht auf, verliert nicht die Hoffnung, schaut nach vorne, schaut auf mich, der den Tod überwunden hat. Jesus trug uns. Und er hatte damals sehr schwer zu tragen! Damals wurde aus ganz viel Theorie bewährte und bewahrende Praxis! **Gott nahe zu sein war unser Glück in allem Unglück.** Jesu Nähe half. Deshalb werbe ich so leidenschaftlich für Jesus Christus.

Ich habe es immer wieder erlebt, wie er mir Kraft gibt, ich habe es bei Freunden erlebt, die dank Jesus ihr Leben auf die Reihe bekommen haben, bei uns in der Andreasgemeinde gibt es dutzende solcher Geschichten und manche haben schlimmere Zeiten durchgemacht als ich! In Gottes Nähe erleben wir Glück auch bei manchem Unglück! Glaube macht fröhlich, Glaube macht glücklich. Es ist mein Glück, dass ich mich von Gott getragen und gehalten weiß in allen Lebenssituationen. **Gott nahe zu sein ist mein Glück in allem Unglück.**

An Silvester wünscht man sich etwas. Mein Wunsch ist, dass wir diese Theorie immer wieder praktisch werden lassen! Dass aus dieser theoretischen Zusage „Gott nahe zu sein ist mein Glück“ die praktische Erfahrung wird. Dass du es erlebst – dass Gott an deiner Seite Glück bedeutet! Dies gelingt nur, wenn wir diese Nähe zu Gott Tag für Tag suchen und pflegen, wenn wir Jesus Christus an uns ranlassen - im Gebet, im Bibellesen, in der Feier des Gottesdienstes, im Umsetzen von Gottes Forderungen, wenn wir Gottes Geist Raum in unserem Alltag geben! Gott hat versprochen uns nahe zu sein – wir müssen es nur zulassen! Und setzt es tatsächlich um. Lasst es wirklich mal zu! Wünscht Euch nachher beim Jahreswechsel nicht solche Dinge wie mehr Sport, weniger Rauchen, sondern: Wie wäre es, wenn dein Jahr 2014 ein Jahr voller Gottes Nähe wird und dadurch voller Glück! Wenn du all dein Wissen, alle Theorie, alle Erkenntnis endlich richtig praktisch werden lässt! Du aus der Zuschauerrolle rauskommst und ein Leben durchdrungen von Jesus lebst, damit du selbst erlebst, dass Gott heute noch Wunder tut! Geh heute nicht einfach nach Hause mit mehr Wissen, mit mehr im Kopf, sondern öffne dein Herz für den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist! Lass die Jahreslosung praktisch werden!

Gott ist dir nahe - wenn du seine Nähe zulässt, wird das Jahr 2014 ein glückliches Jahr werden bei allem Guten und Schweren, was dir passieren wird! Ein Jahr voller Gottesnähe kann nur ein segenreiches Jahr werden! Dann erlebst du tatsächlich das, was wir nun mit den berühmten Worten von Dietrich Bonhoeffer singen, die er wenige Tage bevor er ermordet wurde, verfasst hat: „Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag, Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Amen.